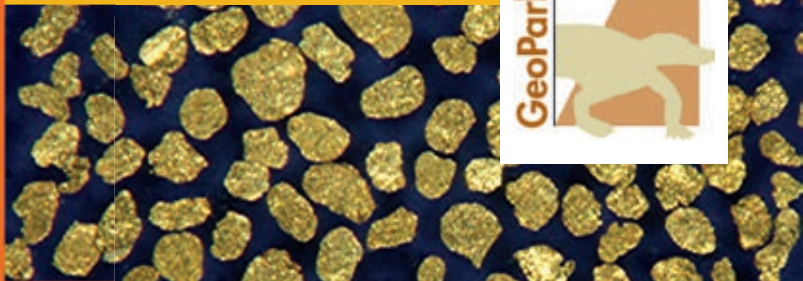


Norbert Panek



GEO-FÜHRER



# Goldgräber-Tour

Schatzsuche im Geopark „GrenzWelten“



Ambaum-Verlag



Norbert Panek

# Goldgräber-Tour

Schatzsuche im Geopark „*GrenzWelten*“

Ambaum-Verlag

## **Inhaltsübersicht**

**Die Goldvorkommen und ihre Entstehung**

**Goldbergbau im Geopark – ein geschichtlicher Überblick**

**Zeugnisse und Spuren**

**Haltepunkt 1: Goldbergwerk „Unterer Tiefen-Tal-Stollen“**

**Die Geschichte von „de Goldhopper“**

**Haltepunkt 2: Die „Goldspur“ am Eisenberg**

**Haltepunkt 3: Wolfgang Bonhage-MUSEUM KORBACH**

**Haltepunkt 4: Korbach – Altstadt mit „Goldflair“**

**Haltepunkt 5: Goldspur und geologischer Zeitstrahl in Eimelrod**

**Haltepunkt 6: Geo-Infostube im Ohl bei Usseln**

**Haltepunkt 7. Schatzkammer Kellerwald – Feinschliff für Edelsteine**

**Der Kellerwald-Achat**

**Die Geschichte von „de Selwerkeenig“**

**Haltepunkt 8: Auf dem „Goldgräberpfad“ zum Rabenstein**

**Haltepunkt 9: Das Schloss, die Talsperre und das legendäre „Eddergold“**

**Die Sage vom Eddergold**

**Haltepunkt 10: GeoStation „Goldwaschplatz“ bei Edertal-Mehlen**

**Haltepunkt 11: Goldwelten-Claim in Mehlen - Goldgräber-Romantik pur**

**Die Geschichte des Kieswerks in Mehlen**

**Einige Regeln für Goldwäscher**

**Kontaktadressen**

**Literaturhinweise**

## Lieber Feriengast,

ein herzliches Willkommen im Nationalen GeoPark „GrenzWelten“!

In dem vorliegenden Tour-Führer haben wir für Sie einige spezielle Anregungen zum Besuch unserer Geopark-Sehenswürdigkeiten zusammengestellt. Sie erhalten Tipps für eigene Unternehmungen und wandeln dabei meist abseits der ausgetretenen Touristenpfade.

In diesem „Führer“ steht das Thema Gold im Mittelpunkt. Es fasziniert die Menschen schon seit vielen tausend Jahren. Auf Ihrer Entdeckungstour folgen Sie hautnah den Spuren der Goldgräber, die einst in unserer Region aktiv waren. Darüber hinaus hält dieser Tour-Vorschlag aber noch weitere „Schätze“ für Sie parat. Sie verbringen „goldige“ Zeiten in der sehenswerten Korbacher Altstadt, im Museum und im Goldbergwerk am Eisenberg. In dem idyllischen Bergwerksdorf Bergfreiheit erfahren Sie viel Wissenswertes über die Erdschätze des Kellerwaldes sowie über die Kunst der Edelsteinverarbeitung. Höhepunkt Ihrer Geotour ist die Teilnahme an einer Goldwasch-Expedition an der Eder oder im Goldwelten-Claim, wo Sie selbst – mit Pfanne, Sieb und Schaufel ausgerüstet und unter fachlicher Anleitung – nach dem edlen Metall suchen dürfen und zum Abschluss noch dazu ein „Pfannenwäscher-Diplom“ erhalten.

Neben den Informationen zu den einzelnen Haltepunkten der Geotour enthält dieser „Führer“ nebenbei auch noch viele weitere Geheim-Tipps für Ihre ganz persönliche Routenplanung.



*Kinder beim Goldwaschen*



## Übersichtskarte

Die Karte hilft beim Auffinden der Haltepunkte. Sie können jederzeit weitere Anlaufpunkte und Sehenswürdigkeiten in Ihre Tour einfügen. Hinweise und Vorschläge dazu erhalten Sie auf unserer Homepage [www.geopark-grenzwelten.de](http://www.geopark-grenzwelten.de). Achten Sie bei Ihrer Planung auf die Öffnungszeiten der Besuchereinrichtungen sowie die Uhrzeiten der angebotenen Führungen.

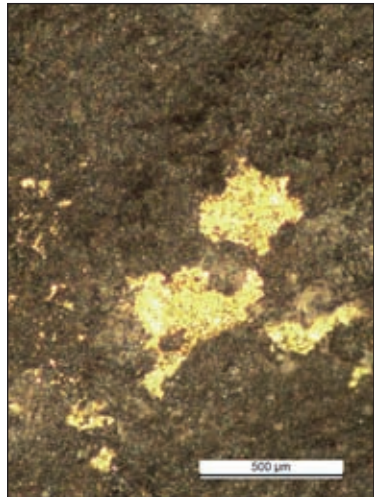
## Die Goldvorkommen und ihre Entstehung

Gold übt auf die Menschen seit alters her eine magische Anziehungskraft aus. Mindestens seit dem 12. Jahrhundert wurde das begehrte Edelmetall am „Eisenberg“ bei Korbach abgebaut. Vermutlich schon sehr viel früher wurde Gold aus dem Flusskies der Eder gewaschen. Die genannten Vorkommen beschreiben zwei unterschiedliche „Lagerstätten“.

Die Gold führenden Gesteine im Geopark entstanden aus Sedimenten, die sich in der Karbonzeit (ca. 340 Mio. Jahre vor heute) am Grund eines Randmeeres ablagerten. Durch einen hohen Anteil organischen Materials aus abgestorbenen Pflanzen und Tieren unterscheidet sich der Chemismus dieser Ablagerungen von anderen und konnte Gold sowohl aus dem Meerwasser als auch aus dem Grundwasser binden.

Als diese Schichten bei der anschließenden Gebirgsbildung gefaltet wurden, sorgten erneut einsetzende Lösungs- und Ausscheidungsprozesse für eine Umlagerung und lokale Anreicherung des Goldes im Gestein, vornehmlich in den Störungszonen, die durch die Bewegung des Gebirges während der Faltung entstanden waren.

Der Fachmann bezeichnet derartige Vorkommen als „primäre Berggold-Lagerstätten“. Durch Verwitterungsvorgänge werden diese „primären“ Lagerstätten im Gestein abgetragen, die darin enthaltenen Goldpartikel herausgelöst und durch Fließgewässer wegtransportiert. Dort wird das Gold durch Strömungen umgelagert, Teile davon können durch Mikroorganismen aufgelöst sowie als „Nuggets“ wieder ausgeschieden werden. Derartige Vorkommen werden auch „sekundäre Seifengold-Lagerstätten“ genannt. Im gesamten Geopark sind fast alle Fließgewässer mehr oder weniger Gold führend.



*Berggold*

## Goldbergbau im Geopark – ein geschichtlicher Überblick

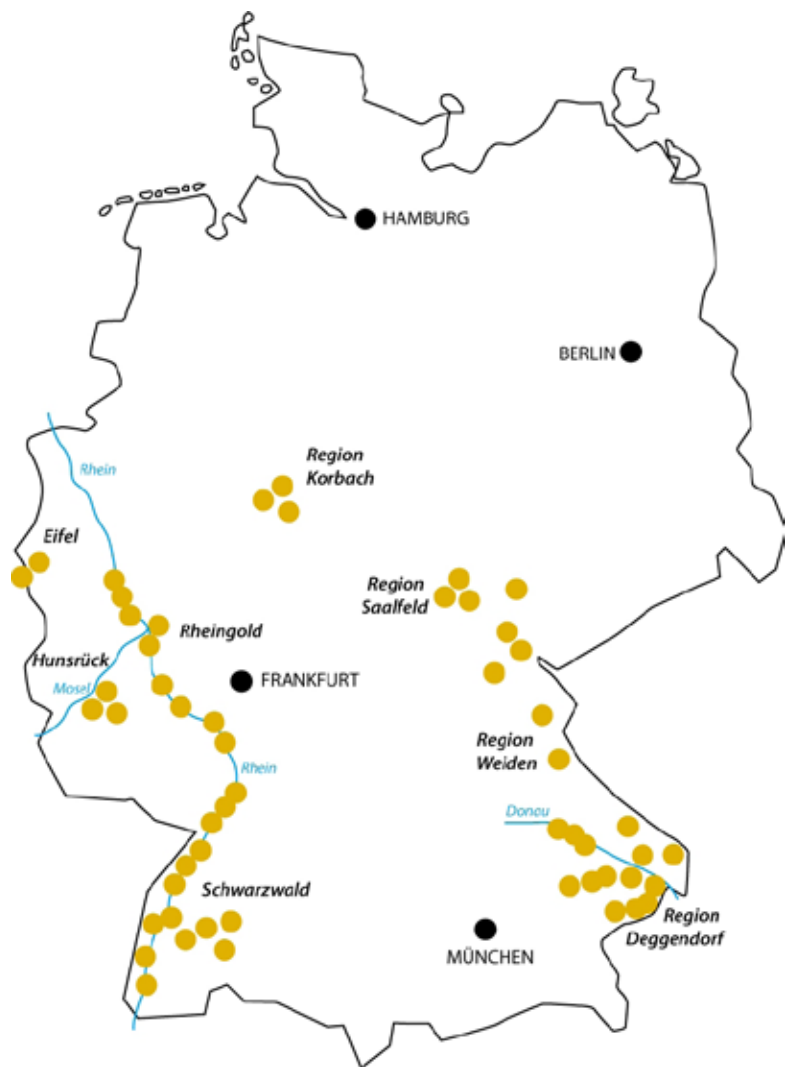
Deutschlandweit gibt es nur relativ wenige Regionen, in denen der Goldabbau auch eine wirtschaftlich herausragende Rolle spielte (Karte). Nicht nur in der Eder, auch im Rhein und in der Donau sowie in den Fließgewässern des Thüringer Waldes wurde in früheren Zeiten Gold gewaschen. Die letzte Gewinnung von Berggold aus heimischen Erzen ging mit der Stilllegung des Bergwerks Rammelsberg bei Goslar im Jahr 1988 zu Ende. In einigen Kieswerken entlang des Rheins wurden in den letzten Jahren Goldabscheide-Anlagen installiert. Nach Angaben der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe sollen die daraus jährlich gewonnenen Seifengoldmengen bei rund 25 kg liegen.

Der „Eisenberg“ bei Korbach gilt heute noch immer als reichste Goldlagerstätte Mitteleuropas; zeitweise arbeiteten dort mehr als 200 Bergleute. Urkunden belegen, dass hier schon vor rund 760 Jahren Gold abgebaut wurde. Während der mehrhundertjährigen Betriebszeit wurden nachweislich 45 Schächte und 48 Stollen in den „Eisen-



Goldführende Fließgewässer im Einzugsbereich der Eder  
(aus: JÄGER1986, verändert).



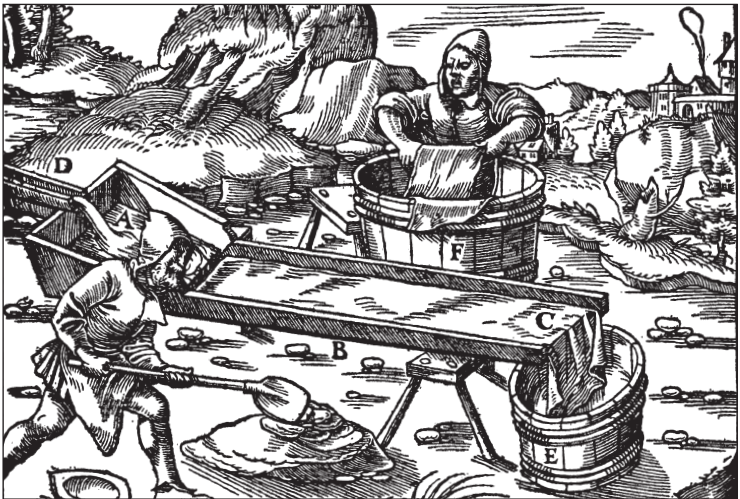


*Regionen in Deutschland, in denen der Goldabbau einst eine wirtschaftliche Rolle spielte (nach LEHRBERGER 2002).*

berg“ getrieben und maximal 1,2 Tonnen reines Gold gewonnen. Bereits um 1620 kam der Bergbau zum Erliegen. Nach 1640 wurden mehrfach erneut Anläufe unternommen, um den Goldabbau zu reaktivieren, zuletzt im Jahr 1981 von einer kanadischen Firma. Alle Versuche scheiterten nach kurzer Zeit. Die gewonnenen Gold-Erze wurden in Schlagmühlen zu „Pochmehl“ zerkleinert und dann in Holzbottichen ausgewaschen. Solche Mühlen standen im 15. und 16. Jahrhundert zum Beispiel bei Nieder-Ense und an der „Alten Wiese“ bei Korbach-Lengefeld.

Schon vor dem 13. Jahrhundert, vermutlich bereits in vorchristlicher Zeit wurde in der näheren Umgebung des „Eisenberges“ in den Bächen und Flüssen Gold gewaschen. Alte Chroniken berichten von einem „Bergwerk“ bei Frankenberg, „dasselbige trugk viell Goldess“, von „Goldwäschereyen“, die gegen 1786 am „Goldbach“ bei Wangershausen betrieben wurden, sowie von einem „Goldbrunnen“ bei Hauern.

An vielen anderen Bächen sind Goldwäschen überliefert, so z. B. an der Itter (- wo 1709 bei Herzhausen ein „Waschhaus“ errichtet wurde),



Goldwäscher bei der Arbeit (aus: AGRICOLA 1556).

am Winnenbach bei Immighausen sowie an der Eder bei Affoldern und Fritzlar.

Noch bis weit ins 19. Jahrhundert hinein waren dort Goldwäscher aktiv. Zahlreiche Flurnamen wie „Goldborn“, „Goldacker“, „Bingeberg“ oder „Goldkaute“ weisen heute auf den ehemaligen Goldabbau hin.

## **Zeugnisse und Spuren**

Am „Eisenberg“ sind außer den Grubenbauten noch viele Spuren des Goldbergbaues über Tage sichtbar, so z. B. Schurf- bzw. Goldwaschhalde am östlichen Bergabhang. Sie stehen heute unter Denkmalschutz. Aus den mittelalterlichen Bergwerksstollen sind Reste von Schlägeln und Keilhauen überliefert, die verdeutlichen, wie mühsam die Arbeit des Bergmanns früher gewesen war.



*Pinge mit Waschhalde am Eisenberg bei Korbach.*

# Und los geht's!

## Haltepunkt 1: Goldbergwerk „Unterer Tiefen-Tal-Stollen“

Westlich der Stadt Korbach erhebt sich der 562 Meter hohe „Eisenberg“, - Hausberg der Kreisstadt und zugleich „geologische Meile“ des Geoparks. Auf seiner Kuppe thront der 24 Meter hohe Georg-Viktor-Turm. Das Besucherbergwerk befindet sich an der Südflanke des Berges, den insgesamt rund 20 Kilometer lange Stollengängen durchlöchern. Nur noch zwei unterirdische Strecken sind heute zugänglich. Der Untere Tiefen-Tal-Stollen, der im 15./ 16. Jahrhundert als 100 Meter langer Versuchsstollen angelegt wurde, sowie der Sankt-Georg-Schacht (in der Ortslage von Goldhausen), in dem man nahezu senkrechte, bis 28 Meter hohe Abbaubereiche antrifft. Im Jahr 1923 gründeten die Gebrüder Rauschenbusch aus Kirchen/ Sieg die Gewerkschaft „Waldecker Eisenberg“ und ließen die Strecke des Tiefen-Tal-Stollens um 160 Meter verlängern. Dabei stießen sie auf einen alten Richtstollen der Grube „Sankt Sebastian“. 2004 wurde schließlich der begehbare Streckenteil gesichert und für Besucher freigegeben.



*Besucherguppe im Goldbergwerk.*

Ein weiterer (nicht mehr begehbare), 75 Meter tiefer Schacht, der erst im Jahr 1932 von der PREUSSAG abgeteuft wurde, befindet sich am südlichen Ortsrand von Goldhausen.

### **Führungen/Öffnungszeiten**

Regelmäßige Führungen (Dauer: 2 Stunden) für Einzelpersonen und Kleingruppen finden von Mitte April bis Ende Oktober an den Wochenenden sowie in den Sommerferien auch mittwochs statt. Die aktuellen Termine sind unter [www.goldspur-eisenberg.de](http://www.goldspur-eisenberg.de) abrufbar. Schutzkleidung wird gestellt. Kosten: Erwachsene 7,- €/ Kinder 3,50 €/ Gruppen

(max. 12 Personen) nach Voranmeldung. Anmeldungen/ Buchungen:  
Tel. 05631-53 232 oder 53 336.

### **So kommt man hin**

Von Korbach fährt man Richtung Medebach über Lengefeld zum Abzweig Goldhausen. Im Ort folgen Sie der Beschilderung „Dorfgemeinschaftshaus“; dort befindet sich auch das „Zechenhaus“, der Ausgangspunkt für die Führungen im Bergwerk.

### **Geheim-Tipp**

Im „Zechenhaus“ kann man eine kleine Ausstellung zum Thema „Goldbergbau“ besichtigen und bunte Mineralien als Souvenir erwerben. Hungerige finden an den Wochenenden in Schwallis Eisenberg-Hütte oberhalb des Dorfgemeinschaftshauses (Tel. 0163-2576685) eine Einkehrmöglichkeit.

### **Die Geschichte von „de Goldhopper“**

Auf dem Eisenberg wohnte einst ein mächtiger König, der dem Zauberer Erpo eine Heimstatt am Goldhäuser Teich gewährte. Dafür musste Erpo einen Fuder Gold als Miete zahlen, den er aus dem Teich geborgen hatte. Doch der Zauberer holte noch viel mehr Gold aus dem Teich, bis sich der König eines Tages mit dem vereinbarten Mietzins nicht mehr zufrieden gab und von Erpo mehr verlangte. Dieser ließ sich jedoch nicht darauf ein und behielt den Teich in seiner Gewalt. Daraufhin sandte der König zahlreiche Ritter aus, um Erpo töten zu lassen. Doch sobald der Zauberer seine Feinde herannahen sah, verwandelte er sich in einen Frosch und sprang ins Wasser. Fast alle Ritter ertranken in ihrer schweren Rüstung im Teich. Nur ein junger Königssohn vom Rhein überlebte und wurde von dem Zauberer in einen Schwan verwandelt. Ein junges Mädchen erlöste den verwunschenen Königssohn, der mit seinem Schwert den Frosch schließlich doch noch tötete. Der König vom Eisenberg dankte es dem furchtlosen Ritter mit reichlich viel Gold. Jedoch waren mit Erpos Tod die sagenhaften Goldquellen im Goldhäuser Teich für immer versiegt.

## **Haltepunkt 2: Die „Goldspur“ am Eisenberg**

Nach Ihrem Besuch im Bergwerk sollten Sie sich einen Rundgang auf der „Goldspur“ gönnen. Dieser markierte Pfad führt rund um den „Eisenberg“ bis zum Gipfel. Dort können Sie den Georg-Viktor-Turm besteigen und zudem die frei gelegten Grundmauern der „Burgruine Eisenberg“ besichtigen. 12 Infostationen berichten in Wort und Bild über die Entstehungsgeschichte des Goldes sowie über die Spuren, die der Bergbau überall hinterlassen hat. Sie haben die Möglichkeit, verschiedene Routen auszuwählen, -die längste misst 5 Kilometer. Eine ausführliche Beschreibung findet man in der Broschüre „Auf den Spuren der Goldsucher“, die bei der Tourist-Information im Bürgerbüro der Stadt Korbach (Rathaus) oder im Wolfgang Bonhage-Museum erhältlich ist. Gruppenführungen können beim Korbacher Bürgerbüro (Tel. 05631-53 232 oder 53 336) gebucht werden. Internet: [www.goldspur-eisenberg.de](http://www.goldspur-eisenberg.de) oder [www.hansestadt-korbach.de](http://www.hansestadt-korbach.de)

### **So kommt man hin**

Im Ort Goldhausen fährt man auf der Hauptstraße Richtung Nordenbeck. Kurz vor dem Ortsende biegt man scharf nach links ab und erreicht nach 200 m den Parkplatz an der Infostation Nr. 1.

## **Haltepunkt 3: Wolfgang Bonhage-MUSEUM KORBACH**

Wer noch mehr über den Jahrhunderte alten Goldbergbau am „Eisenberg“ erfahren möchte, dem sei unbedingt ein Besuch des Wolfgang-Bonhage-Museums in Korbach ans Herz gelegt. In kompakter Form präsentiert sich dort die Geschichte der Goldlagerstätte, deren Wiederentdeckung im 20. Jahrhundert untrennbar mit dem Bergbau-Unternehmen der Gebrüder Rauschenbusch verbunden ist. Sie erwarben im Jahr 1917 die Bergrechte am „Eisenberg“ und setzten sich fast 50 Jahre lang für eine Wiederaufnahme des Goldabbaus ein, -jedoch ohne Erfolg! Glanzstück der Ausstellung ist eine Schatulle mit Original-Goldproben und einem vier Gramm schweren Goldbarren.

### **Führungen/ Öffnungszeiten**

Das Museum ist ganzjährig Di bis So von 12 – 16.30 Uhr geöffnet (für Gruppen nach Anmeldung auch außerhalb der Öffnungszeiten).



*Festungsmauern der Burgruine auf dem Eisenberg mit Georg-Viktor-Turm im Hintergrund.*



*Infotafel der „Goldspur“.*

Eintrittskosten: Erwachsene 4,- €/ Jugendliche 2,- €/ Familien 9,- €, Gruppen (mind. 10 Personen): 3,- € je Person/ Schulklassen frei. Anmeldungen/ Buchungen: Tel. 05631-53 289. Aktuelle Infos abrufbar unter [www.museum-korbach.de](http://www.museum-korbach.de).

### **So kommt man hin**

Das Museum liegt am Kirchplatz direkt vor dem Südportal der Kilianikirche in der Korbacher Altstadt.

### **Geheim-Tipp**

Neben den Goldvorkommen bietet Korbach noch ein zweites erdgeschichtliches „Highlight“: Die weltweit bedeutende Fossilienfundstätte „Korbacher Spalte“, in der 250 Mio. Jahre alte Reste von säugetierähnlichen Reptilien gefunden wurden. Sonntäglich von Mai bis Oktober finden dort Führungen statt. Von der Fundstätte führt eine rund 20 km lange Wanderroute („Geopfad Korbach“) zum „Eisenberg“. Eine Begleitbroschüre ist im Museum oder Rathaus (Bürgerbüro) erhältlich! Unbedingt besuchenswert ist die Ausstellung im GeoFoyer Kalkturm an der Frankenberger Landstraße (Öffnungszeiten: siehe Museum, Eintritt: 1,- €).



*Die „Korbacher Spalte“ aus der Vogelperspektive.*





*Straßenfront des Wolfgang Bonhage-Museums und Blick auf die Kilianskirche.*



*Blick in die bergbauhistorische Abteilung des Museums.*



*Das Goldkästchen der Gebrüder Rauschenbusch.*

## Haltepunkt 4: Korbach – Altstadt mit „Goldflair“

Als „Curbecki“ im Jahr 980 erstmalig erwähnt, blickt die ehemalige Hansestadt auf eine mehr als 1000-jährige Geschichte zurück. Mit ihren mittelalterlichen Gassen, Lagerhäusern und gotischen Hallenkirchen zählt sie zu den Kleinodien unter den deutschen Fachwerkstädten. Seit einigen Jahren wirbt Korbach mit dem Slogan „Goldrichtig“. Folgen Sie einfach der „Goldspur Korbach“, die mit im Bürgersteig eingelassenen Goldtalern markiert ist! Zudem führt ein 2,1 km langer, stadthistorischer Weg „Zwischen den Mauern“ der mittelalterlichen Stadtbefestigung (Startpunkt am Museum).

### Altstadt-Führungen (ohne Voranmeldung)

Von April bis Oktober werden jeweils dienstags (14.30 Uhr) und samstags (10.30 Uhr) Stadtführungen angeboten. Kosten: 2,- € je Person/ Startpunkt: Rathausvorplatz (-weitere Infos/ Führungen: [www.korbach.de](http://www.korbach.de)).



*Der Roland am Korbacher Rathaus (15. Jahrhundert).*



Korbacher Goldtaler.



Starttafel der Stadtroute „Zwischen den Mauern“ am Museum (mit QR-Code).



*Blick über den Kump am Rathaus auf das Hotel Goldflair.*



*Korbacher Goldmenü*

### **Geheim-Tipp**

„Golden schlummern und schlemmen“ kann man im Hotel Goldflair am Rathaus (Stechbahn 8). Im dortigen Restaurant „Goldstuben“ kocht für Sie der Küchenchef leckere Speisen. Verwöhnte Gaumen genießen das „Korbacher Goldmenü“. Ein besonderes Erlebnis ist eine Übernachtung im Themenzimmer „GeoPark Gold“. Anmeldungen/ Buchungen: Tel. 05631 500 90. Weitere Infos auf der Homepage [www.goldflair.de](http://www.goldflair.de). E-Mail: [gast@goldflair.de](mailto:gast@goldflair.de)



*Das Themenzimmer „Geopark Gold“ im Hotel Goldflair.*

## Haltepunkt 5: Goldspur und geologischer Zeitstrahl in Eimelrod



**GOLDSPUR EIMELROD**

Die knapp 8 Kilometer lange „Goldspur“ erschließt die Reste des Erzbergbaus und der Goldgewinnung in der Gemarkung Willingen-Eimelrod. An insgesamt acht Stationen wird erläutert, wie die Goldlagerstätten entstanden sind und wie das begehrte Metall in Schachtpingen am „Mühlenberg“ gewonnen wurde. Der Startpunkt befindet sich im Dorf Eimelrod direkt am Dorfgemeinschaftshaus.

Der 12 m lange Zeitstrahl bildet die gesamte Erdgeschichte des Nationalen Geoparks GrenzWelten ab. Sie begann vor gut 400 Millionen Jahren mit Gesteinen aus der Devonzeit, die u. a. in der Umgebung von Eimelrod gefunden wurden. Entlang des Zeitstrahls können Sie in die verschiedenen Erdzeitperioden eintauchen. Auf den dazugehörigen Infotafeln werden neben den jeweils typischen Gesteinen die wichtigsten erdgeschichtlichen Ereignisse beschrieben.

### So kommt man hin

Man erreicht den Ort Eimelrod, von Korbach oder Willingen kommend, auf der von der B 251 nach Norden abzweigenden L 3082. Im Ort folgt man der Straße „Am Mühlbach“ bis zum Dorfgemeinschaftshaus (-Parkmöglichkeiten am nahegelegenen Sportplatz), wo sich auch der geologische Zeitstrahl befindet.



*Der Zeitstrahl in Willingen-Eimelrod.*

## Haltepunkt 6: Geo-Infostube im Ohl bei Usseln

Geoparkführerin Renate Hill lädt geopark-interessierte Wanderer in ihre „gute“ Stube Im Ohl 42 ein. Die Infostation liegt an der so genannten Talvariante des Uplandsteigs ([www.uplandsteig.de](http://www.uplandsteig.de)) zwischen Wellinghausen und Usseln.

Der Ortsname „Ohl“ weist auf Goldvorkommen unter dem nahegelegenen „Hülsenberg im Aul“ sowie auf eine Goldmühle in der „Ohlenbeck“ hin.

Die Station bietet neben kleinen Erfrischungsgetränken auch viele Informationen zum Thema Gold, zum Geopark und zur Erd- und Landschaftsgeschichte sowie eine liebevoll zusammengestellte Gesteins- und Fossilien-Ausstellung. Zudem bietet Renate Hill Führungen auf der Eimelroder Goldspur an. Termine können im Veranstaltungskalender des Geoparks GrenzWelten unter [www.geopark-grenzwelten.de](http://www.geopark-grenzwelten.de) abgerufen oder auch direkt bei ihr gebucht werden.

### Kontakt:

Tel. 05632-1757; E-mail: [ohlusseln@yahoo.de](mailto:ohlusseln@yahoo.de)



*Geo-Infostube im Ohl bei Usseln.*





*An der Goldwaschrinne werden kleine und „große“ Kinder fündig.*

### **So kommt man hin**

Von der B 251 zwischen Neerdar und Usseln führt ein ausgeschilderter Feldweg direkt zur Infostube.

## **Haltepunkt 7: Schatzkammer Kellerwald – Feinschliff für Edelsteine**

Neben den ausgedehnten Buchenwäldern gilt auch der Bergbau als „Markenzeichen“ des Kellerwaldes. Der topografisch bewegte Höhenzug birgt eine wahre Schatzkammer vor allem erhaltiger Gesteine. Ein Zentrum des früheren Bergbaus lag in dem 1559 als Bergmannsiedlung gegründeten Dorf Bergfreiheit, wo man noch Spuren alter Abbaugelände, Schmelzhütten und Hammerwerke vorfindet. Seit 1966 betreibt dort die Familie Lange eine Edelsteinschleiferei. Heimischer Hämatit, Jaspis und Kellerwald-Achat werden vor Ort gesammelt und in der Schleiferei verarbeitet. Dabei kann man dem Schleifer über die Schulter schauen und erhält zudem ausführliche Infos über Edelsteine aus aller Welt ([www.edelsteinschleiferei-lange.de](http://www.edelsteinschleiferei-lange.de)).

### **So kommt man hin**

Bergfreiheit ist ein Ortsteil von Bad Wildungen. Man erreicht ihn, aus allen Richtungen kommend, über die B 253 und von dort ab Hundsdorf über die Landstraße durch das Urfftal. Die Edelsteinschleiferei befindet sich an der Straße „Im Urfftal“ nahe der Hotel-Gaststätte „Hardtmühle“ ([www.hardtmuehle.de](http://www.hardtmuehle.de)).

### **Öffnungszeiten**

Montags bis freitags 15 – 17 Uhr (Schleiferei).

### **Geheim-Tipp**

Das sollten Sie einplanen: Eine geführte Besichtigung im Kupferbergwerk „Bertsch“ sowie ein Rundgang auf dem 5 km langen „Kulturhistorisch-ökologischen Lehrpfad“, der am Eingang des Besucherbergwerks beginnt (weitere Infos unter [www.bergfreiheit.de](http://www.bergfreiheit.de)).



*Blick auf den alten Bergwerksort Bergfreiheit im Kellerwald.*



Eingang zum Besucherbergwerk „Bertsch“.



Links: Karte mit Stationen des Kulturhistorisch-ökologischen Lehrpfads bei Bergfreiheit. Rechts: Beim Edelsteine schleifen.

## Der Kellerwald-Achat

Der vorwiegend rot-weiß gefärbte Kellerwald-Achat und auch der rote Jaspis sind äußerst dekorative Schmucksteine. Mineralogisch handelt es sich um ein massiges, meist ungeschichtetes Quarzgestein. Je nach Gehalt an Eisen ist er rot oder schmutzig-weißgrau bis grünlich verfärbt, von Schlieren verschiedener Tönung durchädert, trüb-glasig oder undurchsichtig. Auf den Klüften des Eisenkiesels sind gelegentlich geringe Erzanreicherungen von Eisen oder Kupfer zu beobachten, die im Bad Wildunger Raum zu versuchsweisem Bergbau führten, anscheinend aber ohne nennenswerten Erfolg.



*Geschliffene Vasen aus Kellerwald-Achat.*

Auf den Klüften des Eisenkiesels sind gelegentlich geringe Erzanreicherungen von Eisen oder Kupfer zu beobachten, die im Bad Wildunger Raum zu versuchsweisem Bergbau führten, anscheinend aber ohne nennenswerten Erfolg.

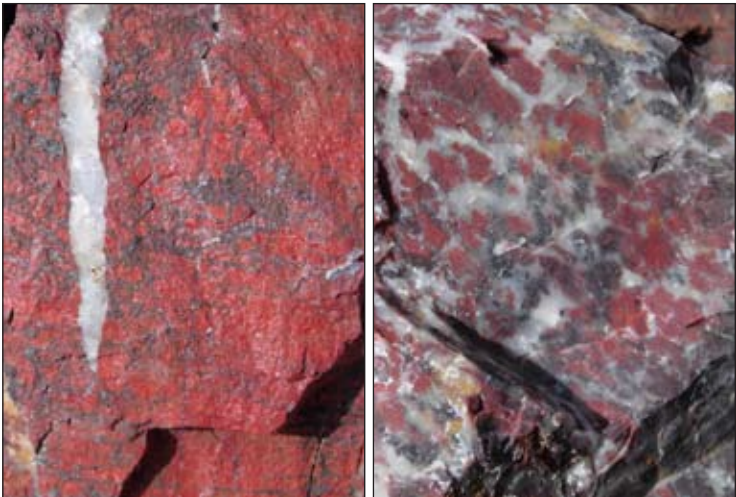
Einst wurde der Halbedelstein jedoch am „Pferdsberg“ bei Löhlbach abgebaut und in ei-



*Kellerwald-Jaspis.*

ner Achatmühle bei Frankenberg zu Platten und Säulen verarbeitet. Die Kasseler Landgrafen ließen vor rund 300 Jahren Vasen daraus herstellen. Einige dekorative Stücke sind im Hessischen Landesmuseum in Kassel ausgestellt.

Der „Kellerwald-Achat“ ist ein Produkt vulkanischer Aktivitäten und entstand vor rund 330 Mio. Jahren aus heißen, im Meerwasser gelösten Eisenverbindungen. Über Förderspaltan stiegen dünnflüssige, basaltische Laven aus dem Erdmantel auf. Das dabei in Kontakt mit der Lava kommende Meerwasser wurde aufgeheizt und mit gelösten Mineralien (Mangan, Eisen und Kieselsäure) angereichert. Infolge der Abkühlung wurden die Mineralien anschließend in einer hochkonzentrierten Grundmasse am Meeresboden als quarzreicher Eisenkiesel ausgefällt. Im mineralogischen Sinne ist der „Kellerwald-Achat“ somit eine mikrokristalline Varietät von Quarz, die durch Einschlüsse von Hämatit dunkelrot gefärbt ist. Aus dem Kellerwald sind je nach Eisen-, Quarz- und Chalzedon-Gehalt verschiedene Spielarten des „Kellerwald-Achats“ bekannt (siehe Bilder).



*Links: Roter Hämatit. Rechts: Kellerwald-Achat.*

## Die Geschichte von „de Selwerkeenig“ (Silberkönig)

Am Silberberg (bei Armsfeld) wohnte in früheren Zeiten der Silberkönig mit seinen Zwergen. Den Leuten im Dorf war es strikt verboten, in sein Reich einzudringen. Am Rande des Waldes war ein Teich. Dort gingen immer zwei Jungen zum Fischen hin. Die Fische, die sie fingen, brachten sie nach Wildungen und verkauften sie dort. Eines schönen Tages fischten die Jungen wieder einmal. Plötzlich stand ein Zwerg vor ihnen und rief harsch: „Die Fische gehören dem Silberkönig!“ Den Jungen gelang es aber, mit ihrer Beute durchzubrennen. Ein anderes Mal kam der Silberkönig höchstpersönlich und stellte sich vor die Jungen. Die kriegten einen höllischen Schrecken und wollten weglaufen. Aber plötzlich gab die Erde unter ihnen nach und sie stürzten in ein tiefes Loch. Während sie in die Tiefe stürzten, sahen sie überall glitzernde Silberadern. Immer tiefer fielen sie in den Berg, bis sie plötzlich auf dem Boden lagen und in einer Höhle eingeschlossen waren. Dort fanden sie weiter nichts als eine silberne Hacke. In ihrer Verzweiflung fingen sie an, sich mit der Hacke in den Fels zu graben. Da brach die Felswand auf einmal zusammen und sie sahen nur noch Silber und immer wieder Silber. Das war der Palast des Silberkönigs. Der Herrscher aller Kostbarkeiten, die ihn umgaben, saß auf einem silbernen Thron und rief wütend: „Diesmal will ich Euch gehen lassen, erwisch ich Euch aber noch einmal beim Fischen, dann kommt Ihr Euren Lebtag lang nicht wieder aus dem Berg heraus!“ Ein Zwerg führte die Jungen schließlich ans Tageslicht.

(nach FLEISCHHAUER, C. (1926): Die Mundarten im Kreise der Eder, Verlag E. Funk, bearbeitet von N. Panek)

## Haltepunkt 8: Auf dem „Goldgräberpfad“ zum Rabenstein



Der knapp 8 km lange Goldgräberpfad liegt im Nationalpark Kellerwald-Edersee. Landschaftsprägend ist in diesem Teil des Parks der rund 440 Meter hohe, steil aufragende „Rabenstein“, der zusammen mit dem „Blauen Kopf“ auf der gegenüberliegenden Eder-Seite die so genannte „Rabensteinpforte“ bildet. Hier verlässt die Eder das Schiefergebirge. Westlich des „Rabenteins“ liegt der

Wildunger- oder Kellerwald-Abbruch, eine große Randverwerfung, die die Grenze zwischen dem paläozoisch geprägten Grundgebirge und der nach Osten abfallenden „Hessischen Senke“ markiert. Entlang dieser Störungslinie wurde das Kellerwald-Gebirge um rund 200 Meter angehoben.

Der „Rabenstein“-Komplex unterscheidet sich aus geologischer Sicht deutlich vom übrigen Teil des Nationalparkgebiets, wo hauptsächlich basenarme Grauwacken und Tonschiefer der Unterkarbon-



*Stollenmundloch am Rabenstein bei Affoldern.*

zeit vorherrschen. Der Gipfelkamm des „Rabensteins“ besteht hingegen aus harten, unterkarbonischen Schwarz- und Kiesel-schiefern und die Abhänge sind aus mittel- bis oberdevonischen, zum Teil basenreichen Sand- und Schiefergesteinen aufgebaut. Zu den Besonderheiten des Gebiets zählen eine nicht zugängliche Kalksinterquelle am „Rabenstein“-Nordhang (-im Volksmund „Furz-Quelle“!) sowie eine sumpfige (ebenfalls nicht zugängliche) Senke südwestlich des „Rabensteins“ (-im Volksmund: „Blaue Pitsche“!), die Lebensraum für etliche Amphibien-Arten bietet.

Bereits 1991 wurde der „Rabenstein“-Komplex unter Naturschutz gestellt. Namensgebend für das Gebiet dürfte der Kolkrabe gewesen sein. Heute brüten hier über 40 Vogelarten, darunter Spechte, Waldkauz und Schwarzmilan.

Einige Stolleneingänge und alte Pingenfelder zeugen von früheren (meist erfolglos gebliebenen) Versuchen, hier Erze und Dachschiefer abzugraben. Am Weg in Höhe des Laufwasserkraftwerks befindet sich ein durch Gitter gesichertes Stollenmundloch. Der Stollen steht im Liegenden Alaunschiefer, angeblich soll hier nach Kobalt, Gold oder Silber gegraben worden sein. Ein weiterer, zirka 130 Meter langer Silberstollen befand sich am „Leisengraben“ südwestlich vom „Rabenstein“ zwischen den Bergkuppen „Kumpeskopf“ und „Stürtzelskopf“. Am Rand der Wanderroute liegen ein großes Staubecken („Affolderner See“), das im Winter zahlreiche Wasservögel anlockt, sowie das Goldgräber-Dorf Affoldern. Im Ort erinnert ein Denkmal an die Zeit der Goldwäscher, die hier noch bis um die vorletzte Jahrhundertwende aktiv waren.

### **So kommt man hin:**

Ausgangspunkt für eine Wanderung ist entweder der Natio-



*Goldwäscher-Denkmal in Affoldern.*



nalpark-Wanderparkplatz „Rabenstein“ in Affoldern (Nähe Ederbrücke) oder der Wanderparkplatz „Dinkelsburg“ bei Mehlen (jeweils ausgeschildert).

Der Nationalpark bietet Führungen auf dem „Goldgräberpfad“ an (Tel. 05621-75249 0).

Internet: [www.nationalpark-kellerwald-edersee.de](http://www.nationalpark-kellerwald-edersee.de).

## **Haltepunkt 9: Das Schloss, die Talsperre und das legendäre „Eddergold“**

Das im 12. Jahrhundert erbaute Schloss Waldeck hoch über dem Edersee und die Talsperre bei Hemfurth-Edersee sind die beiden prägnantesten Wahrzeichen der Erlebnisregion „Edersee“. Vom Schloss blickt man weit über das enge Tal der Eder und auf den hier im Jahr 1914 entstandenen Stausee. Erstmals wird der Fluss bereits von dem römischen Geschichtsschreiber Tacitus (55 – 120 n. Chr.) unter der Bezeichnung „Adrana“ erwähnt. Berühmtheit erlangte die Eder (-im Volksmund auch „Edder“ genannt) aber erst durch ihre Goldvor-



*Blick auf Schloss Waldeck am Edersee.*

kommen. Goldwäschereien befanden sich in Affoldern, Bergheim, Wellen, Wega, Fritzlär, Niedermöllrich und Altenburg. Aus dem begehrten Metall ließen die Landgrafen einst Münzen schlagen. Golddukaten mit der Aufschrift „Aederae aurifluae“ sind ab dem Jahr 1677 überliefert.

1832 entstand bei Bergheim unter Federführung des Oberberghauptmannes Wilhelm Ludwig von Eschwege das seinerzeit größte Goldwaschunternehmen Mitteleuropas. Der Betrieb lieferte jedoch nur 330 Gramm Gold in drei Jahren und wurde 1835 wieder eingestellt. Von Eschwege hatte zuvor noch im Auftrag des portugiesischen Königshauses in Brasilien nach Edelmetallen geschürft und galt als „Vater der Geologie Brasiliens“. In Kassel gründete er die „Hessisch-Waldeckische Compagnie zur Gewinnung des Goldes aus dem Eder-Flussgebiete“. Doch sein Vorhaben blieb erfolglos, weil er die Lagerstättenverhältnisse in der Eder falsch einschätzte. An den Goldwasch-Betrieb erinnert noch eine nur knapp zwei Gramm schwere Ausbeute-Medaille, die 1835 in einer Auflage von 127 Stück aus dem Flussgold geprägt wurde.

### **So kommt man hin**

Die Talsperre und das Schloss bei Waldeck erreicht man über die B 485 sowie über die bei Nieder-Werbe und Hemfurth beginnende Edersee-Randstraße (Hinweisschilder beachten!).

## **Die Sage vom Eddergold**

Vor langer Zeit glaubten die Menschen, dass die Goldschätze der Eder von Wichtelmännern bewacht werden. In einer stillen Mondnacht ließen sie sich einst über die Eder rudern. Am anderen Ufer angekommen, streute jedes Männchen eine Handvoll Edersand in den Hut des Fährmannes. „Was soll ich denn damit?“, rief er zornig und warf den Sand in die lachend davonlaufende Wichtelschar. Erst viel später merkte er, was für ein Narr er gewesen ist, als er erfuhr: „Die Wichtelmänner zahlen ja nur mit purem Gold, das im Flusssand der Eder hinab zum Meere rollt.“



*Die zwischen 1908 und 1914 errichtete Edertalsperre bei Hemfurth.*



*Links: Münze aus Edergold, die der Landgraf von Hessen 1731 prägen ließ.  
Rechts: Porträt des Oberberghauptmannes Wilhelm Ludwig von Eschwege.*



*GeoStation am Goldwaschplatz in Edertal-Mehlen.*



*Eingang zum Goldwelten-Claim am ehemaligen Kieswerk in Mehlen.*

## **Haltepunkt 10: GeoStation „Goldwaschplatz“ bei Edertal-Mehlen**

Unterhalb der Ederbrücke bei Edertal-Mehlen befindet sich eine Informationstafel zum Thema „Goldwaschen in der Eder“.

Hier erfährt man, dass fast alle Fließgewässer der Umgebung goldführend sind und die vorgefundenen Flitter meist nicht vollständig aus Gold, sondern aus Legierungen mit Silber- und Kupferanteilen bestehen. Die Goldgehalte in den Bach-Sedimenten sind großen Schwankungen unterworfen. Sie liegen oft bei unter einem Gramm pro Tonne Sediment. Die Goldflitter können eine Größe bis maximal 3 Millimeter erreichen. In der Eder wurde angeblich einmal sogar ein bis 10 Millimeter großer und 0,8 Gramm schweres Nugget gefunden. Um ein Gramm Gold zu erhalten, muss man rund 50.000 Goldflitter aus dem Eder-Sediment waschen.

Jährlich im Hochsommer finden hier an der Eder die „Rough Digger“-Meisterschaften im Goldwaschen statt (-Infos: [www.goldwelten.de](http://www.goldwelten.de)).

### **So kommt man hin**

Den offiziellen Goldwaschplatz erreicht man über die B 485. Er befindet sich nahe der Mehrzweckhalle im Edertaler Ortsteil Mehlen direkt unterhalb der dortigen Straßenbrücke.

## **Haltepunkt 11: Goldwelten-Claim in Mehlen – Goldgräber-Romantik pur**

Am letzten Haltepunkt Ihrer Tour wird es richtig spannend, denn Sie selbst haben die Möglichkeit, im Goldwelten-Claim auf einem ehemaligen Kiesgrubengelände Gold zu waschen. Veit-Enno Hoffmann aus Kassel bietet in seiner „Goldwaschschule“ Kurse an, die interessierte Feriengäste in die hohe Kunst der Goldgewinnung einführen. Auf ein bisschen Geduld und auf die richtige Technik kommt es an. In früheren Zeiten benutzten die Goldwäscher an der Eder schräg gestellte, lange Holzrinnen mit Querstäben, über die Wolltücher oder Schaffelle gespannt wurden. Beim Überspülen des goldhaltigen Flusssandes setzten sich an den Querstäben sowie in den feinen

Fasern der Tücher die winzigen Goldblättchen fest. In der Eder sind solche „Goldfalter“ im Schnitt meist nicht größer als 0,5 Millimeter. In Bottichen wurde dann das Gold aus den Tüchern sorgfältig ausgewaschen. Die Arbeit war mühsam und zeitweilig wurden dafür sogar Strafgefangene eingesetzt.

Auf dem Gelände des ehemaligen Kieswerks Oppermann in Edertal-Mehlen hat sich im Frühjahr 2014 der Kasseler Geologe Veit-Enno Hoffmann seinen „Claim“ abgesteckt. An mehreren kleinen Teichen können Besuchergruppen unter fachlicher Anleitung Gold waschen. Alles, was die Gäste benötigen, wird gestellt: Schaufeln, Siebe und Goldwaschpfannen. Gummistiefel und wetterfeste Kleidung müssen die angehenden Goldgräber selbst mitbringen. Für Kinder gibt es außerdem die Möglichkeit, in einer aufgeschütteten Flusskies-Halde nach Edelsteinen zu suchen. Besonders begehrt ist der im Ederkies enthaltene rote Kellerwald-Achat (siehe Haltepunkt 7). Der Goldwelten-Shop bietet alles, was für die Gold- und Edelsteinsuche benötigt wird. Zudem kann man Mineralienstufen aus der Region, polierte Halbedelsteine und Fossilien käuflich erwerben.

In einem der beiden ehemaligen Werkbaracken präsentiert der Nationale Geopark GrenzWelten eine kleine sehenswerte Dauerausstellung zur Flussgeschichte der Eder, zur Kiesgewinnung und Rekultivierung sowie zum Eder-Gold in historischen Zeiten. Besucher finden dort auch umfangreiches Infomaterial über den Geopark. Eine vom Naturschutzbund (NABU) Edertal konzipierte Wanderstrecke, die am Goldwelten-Claim beginnt, führt an vier Stationen vorbei durch die rekultivierten Kiesgrubenbereiche zu dem regelmäßig besetzten Weißstorch-Horst bei Edertal-Giflitz.

Geöffnet ist der „Goldwelten-Claim“ von Mai bis Oktober täglich (außer mittwochs) von 10.00 bis 18.00 Uhr. Speziell für größere Gruppen, Schulklassen oder Kindergeburtstage gibt es individuelle Angebote. Nähere Informationen über Preise etc. unter [www.goldwelten.de](http://www.goldwelten.de) oder Tel. (mobil) 0163-4054970.

### **So kommt man hin**

Der Goldwelten-Claim liegt an der Waldecker Str. 22c in Mehlen (Hinweisschilder im Ort beachten!).



Links: Hobby-Goldwäscher in Aktion. Rechts: Dauerausstellung zu den Themen „Kiesabbau“ und „Edergold“.

### Geheim-Tipp

Kombinieren Sie Ihre Goldwasch-„Expedition“ mit einer Kanufahrt auf der Eder oder einer Radtour auf dem Ederauen-Erlebnispfad (Infos zum Kanu-Verleih: [www.eder-kanu.de](http://www.eder-kanu.de); [www.edertal-kanu.de](http://www.edertal-kanu.de)).



Goldwaschprobe – goldiger Lohn für harte Arbeit.

## Die Geschichte des Kieswerks in Mehlen

Die Gründung des Kieswerks hat eine lange und teilweise turbulente Vorgeschichte. Sie beginnt bereits im Jahr 1963, als die Firma Oppermann zahlreiche Grundstücke zum Zwecke der Kiesgewinnung im Edertal bei Mehlen erwarb. Allerdings wurde dann das gesamte Edertal im Jahr 1965 als „Landschaftsschutzgebiet“ ausgewiesen und die Rechtslage änderte sich gravierend. Dass dann die Firma Oppermann in der Mehleener Gemarkung trotzdem Kies abbauen durfte, verdankt sie letztlich einem Großbauvorhaben der Preußen-Elektra. Im Zuge der Erweiterung des Pumpspeicherkraftwerks in Hemfurth wurden nämlich große Kiesmengen benötigt. Daraufhin wurde der Kiesabbau nach intensiven Verhandlungen im Jahr 1970 genehmigt. 1972 wurde eine Kiesaufbereitungsanlage mit einer Durchsatzleistung von ca. 100 Tonnen pro Stunde errichtet. Insgesamt wurden ca. 40 Hektar abgebaut. Die mittlere Kiesmächtigkeit lag bei 3,5 Meter bei einer Abraumüberdeckung (Auenlehm) von ca. einem Meter. 1998 wurde der Kiesabbau aus wirtschaftlichen Gründen vollständig stillgelegt. Während der gesamten Betriebslaufzeit wurden schätzungsweise ca. 1,5 Millionen Tonnen Sand und Kies gewonnen und aufbereitet.

Der ursprüngliche Rekultivierungsplan sah eine 600 x 120 Meter große Wasserfläche vor, die für zahlreiche Freizeitaktivitäten (baden, segeln, angeln) freigegeben werden sollte. Seit den 1980er Jahren setzten sich örtliche Naturschützer dafür ein, die entstehenden Wasserflächen hauptsächlich für Naturschutzzwecke auszuweisen. Im Zuge der Rekultivierungsarbeiten entstanden die zwei Naturschutzgebiete „Schwimmkaute“ (9,8 ha) und „Krautwiese am Wesebach“ (17,4 ha). Mit jeweils weit über 100 nachgewiesenen Vogelarten haben sich die Gebiete zu wahren Vogelparadiesen entwickelt.

Neuere Untersuchungen wiesen in den Fluss-Sedimenten Goldgehalte bis maximal 300 Milligramm pro Tonne Kiessand nach und bestätigen damit die „Abbauwürdigkeit“ des Goldes aus den altpleistozänen Ablagerungen der Ur-Eder als Nebenprodukt der Kiesgewinnung. In einem Großversuch gewann man aus Aufbereitungsanlagen der Kieswerke in Niedermöllrich und Uttershausen (bei Wabern) rund ein halbes Kilo Gold. Von der Technischen Hochschule Aachen wurden spezielle Goldgewinnungsmethoden ohne Einsatz von Chemikalien entwickelt und in den Kiesgruben an der Eder erprobt. Das gewonnene, fast reine Gold wird als so genanntes Öko-Gold oder „green gold“ vermarktet.





*Aufbereitungsanlage (zwischenzeitlich abgebaut) im ehemaligen Kiesabbaugebiet bei Mehlen.*



*Der Kiesabbau hat einige Teiche hinterlassen – heute sind es wahre Vogelparadiese.*

## Einige Regeln für Goldwäscher

Goldwaschen ist in jüngster Zeit als Hobby zunehmend in Mode gekommen. Viele Menschen verbinden damit „Abenteuer“ und Naturerlebnis. Allerdings sollten dabei einige Regeln beachtet werden.

Hinzuweisen ist vor allem darauf, dass der Flusslauf der Eder inklusive Talauen als Landschaftsschutzgebiet („Auenverbund Eder“), teilweise als Naturschutzgebiet oder/ und Natura 2000-Gebiet ausgewiesen ist. Hier sind die jeweiligen Schutzverordnungen unbedingt zu beachten.

Im Nationalen GeoPark GrenzWelten kann an zwei Stellen an der Eder bei den Ortschaften Mehlen in der Nähe der Ederauenhalle unterhalb der Ederbrücke (Haltepunkt 10) und Anraff (Ederbrücke) „offiziell“ Gold gewaschen werden. Außerdem besteht die Möglichkeit, in den Waschteichen des „Goldwelten-Claims“ in Mehlen gegen Eintrittsgebühr Gold zu waschen (siehe Haltepunkt 11).

### 1. Gesetze und Eigentumsrechte beachten

Goldwäscher halten die gesetzlichen und örtlichen Bestimmungen ein. Sie haben sich bei den zuständigen Behörden über bestehende Bestimmungen zu informieren. Insbesondere sind die jeweiligen, rechtlich fixierten Regelungen in den Schutzgebieten (Natur- und Landschaftsschutzgebiete, nach EU-Recht geschützte Natura 2000-Gebiete) zu beachten. Grundlegende Regelungen sind im Hessischen Wassergesetz und im Bundesnaturschutzgesetz (mit biotop- und artenschutzrechtlichen Bestimmungen) verankert. Die Abgrenzungen der Schutzgebiete können direkt bei der Unteren Naturschutzbehörde der Kreisverwaltung in Korbach und in Frankenberg (Eder) oder auf dem Internet-Viewer <http://natureg.hessen.de/> abgefragt werden. Hinzuweisen ist zudem darauf, dass im Landschaftsschutzgebiet „Auenverbund Eder“ das Befahren oder das Parken von Kraftfahrzeugen aller Art außerhalb der für den allgemeinen Kraftverkehr zugelassenen Straßen, Wege etc. nur mit Genehmigung der Unteren Naturschutzbehörde zulässig ist. Kein Zutrittsrecht besteht in der Regel bei Gewässern auf Privatgrundstücken (Hof- und Betriebsgrundstücke, sonstige private Flächen).

### 2. Der Natur mit Respekt begegnen

Goldwäscher vermeiden Schäden an den Uferböschungen. Das Ein-

fahren/Betreten in Röhrichtbestände, Ufergehölze und unübersichtlich bewachsene Uferpartien ist unzulässig, ebenso das Entfernen von Ufervegetation und das Abgraben von Uferböschungen. Die Erhaltungsziele der Natura 2000-Gebiete im gesamten Bereich der Eder-Auen sind strikt zu beachten. Vor allem Beeinträchtigungen oder Störungen von besonders oder streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, insbesondere auch von Brutvögeln sind zu vermeiden. Größere Kiesinseln sollten nach Möglichkeit nicht betreten werden. Das Aufstellen von Zelten und sonstigen Campingeinrichtungen muss unterbleiben. Die Waschstelle ist aufgeräumt und in einem guten (unversehrten) Zustand zurückzulassen. Für etwaig verursachte Schäden haftet der Goldwäscher.

### **3. Keine motorisierten Hilfsmittel einsetzen**

Goldwäscher folgen der altüberlieferten Tradition des „händischen“ Goldwaschens mit Handschaufel, Sieb, Pfanne oder Rinnen bis maximal 2 m Länge. Die Verwendung von motorisierten Dredges (= „Sauger“ mit Waschrinne und Motorpumpe) sowie sonstiger maschinenbetriebener Wascheinrichtungen ist strikt untersagt. Der Einsatz von Chemikalien verbietet sich von selbst.

### **4. Fischereirechtliche Belange beachten**

Goldwäscher streben ein auf gegenseitigem Respekt aufbauendes Verhältnis mit Fischern, Anglern und deren Organisationen an. Sie respektieren die Laich- und Schonzeiten für Fische und achten beim Begehen der Gewässer auf Laichschongebiete.

Für jeden Goldwäscher sollte die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und Regeln verpflichtend sein. Bei Fehlverhalten und Verstößen bitten wir um eine entsprechende Information an das Projektbüro des Nationalen Geoparks GrenzWelten (Tel. 05631-954 313). Das Projektbüro wird die Angaben prüfen und gegebenenfalls weitere Schritte einleiten.



## **Kontaktadressen**

### **Projektbüro GeoPark „GrenzWelten“**

Auf Lülingskreuz 60

34497 Korbach

geopark@landkreis-waldeck-frankenber.de

### **Touristik Service Waldeck-Ederbergland GmbH**

Auf Lülingskreuz 60

34497 Korbach

info@waldecker-land.de

### **Edersee Touristic GmbH**

Sachsenhäuser Str. 10

34513 Waldeck

edersee-info@t-online.de

www.edersee.com

## **Literaturhinweise**

Lehrberger, G. & Völcker-Janssen, W. (2002): Gold in Deutschland und Österreich, Beiträge 10.9.2000, Museumshefte Museumshefte Waldeck-Frankenberg 21, Korbach.

Schäfer, K. (1993): Die Geschichte des Goldbergbaus am Eisenberg bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, Verlag W. Bing Korbach.

Schrammel, M. (1996): Der Goldbergbau an der Eder - Beiträge zur Stadtgeschichte Nr.11; Hrsg.: Geschichtsverein Fritzlar.

Kulick, J. (1996): Goldbergbau am Eisenberg bei Goldhausen, Archäologische Denkmäler in Hessen 143, Wiesbaden.

Homann, W. (1989): Die sedimentären Goldvorkommen im Variskischen Gebirge, Teil 1: Zur Verbreitung und Herkunft des Seifengoldes im Nordteil des Ostrheinischen Schiefergebirges, Beiträge zur Landeskunde-Naturwiss. Mitteil. 23: 49 – 92, Dortmund.

## Impressum

Herausgeber: Projektbüro Nationaler GeoPark GrenzWelten

Idee und Text: Dipl.-Ing. Norbert Panek

Fotonachweis: Bildernachweis:

W. Bonhage-MUSEUM KORBACH (S. 18 oben + unten)

Edelsteinschleiferei Lange (S. 27 unten rechts)

V. Emde (Titelbild oben)

Fa. Goldwelten (S. 39 oben rechts + links)

Hess. Landesamt f. Naturschutz, Umwelt u. Geologie (S. 7, 16)

Hotel Goldflair Korbach (S. 21, 22)

R. Hill (S. 5, 24, 25)

R. Kubosch (S. 35 unten links)

J. Kulick (Titelbild rechts unten)

Landesmuseum Kassel (S. 28 oben)

Stadtmarketing Korbach (S. 12)

Alle übrigen Bilder stammen vom Autor.

Gestaltung/ Druck: medien-art.com, Basdorf

2. Auflage (2018)

Schutzgebühr 1,- Euro



**Die Erdgeschichte des GeoParks GrenzWelten „hautnah“ und auf spannende Weise erlebbar zu machen, ist Anliegen der vorliegenden Buchreihe GEO-FÜHRER.**

- Kommen Sie mit auf eine Reise in die Vergangenheit!**
- Tauchen Sie ein in die Lebewelt vergangener Erdzeitepochen!**
- Lernen Sie Landschaften erkennen und verstehen!**